

Zwischen den Weltkriegen von 1928 – 1948...

1928 in Folge des verlorenen Ersten Weltkriegs und der schlechten Wirtschaftslage nach der Währungsreform 1923 verschuldeten sich immer mehr Mommenheimer Bauern. Viele waren gezwungen, noch zu erwartende Ernteerträge zu verpfänden, was bei schlechten Ernten zu unüberwindlichen Problemen für manche Familien führte. Da unter den kreditgebenden Händlern auch Juden waren, wuchs der Antisemitismus in Mommenheim. Erst als ab 1924 US-amerikanische Kredite nach Deutschland flossen nahm der Kapitalmangel ab und die deutsche Industrie belebte sich. Allerdings war der Preis für die jetzt mögliche moderne Mechanisierung eine Erhöhung der Arbeitslosenzahlen. Trotz neuer Beschäftigungsmöglichkeiten beispielsweise für Mommenheimer Tagelöhner in der Zementfabrik Weisenau, der Waggon-Fabrik in Mombach, Opel in Rüsselsheim oder MAN in Gustavsburg. Manche Arbeiter verfügten nun über mehr Bargeld als mancher Kleinbauer. Die latent vorhandene Kluft zwischen Arbeitern und Bauern wurde dadurch noch vertieft. Hierzu fiel dem damaligen Pfarrer Landmann der („seelsorgerische“) Satz ein:

„In diesem Jahre [1927] machte sich zum ersten Mal das Unwesen des Arbeitslosenheeres u. der Mißbrauch des Stempelns' unangenehm bemerkbar.“

Auf der anderen Seite waren das die „Goldenen Zwanziger Jahre“ — auch für einige begüterte Mommenheimer — mit Drogen, sexueller Freizügigkeit, kniefreien Röcken und Charleston. Während in Mommenheim zwei gute Ernten hintereinander die wirtschaftliche Situation etwas abfederten, wuchs das Heer der Arbeitslosen un-aufhaltsam.

In dieser sehr schweren Zeit gründeten Kudoif Horny und Heinrich Schnell Mitte 1928 die erste Fußballabteilung im Verein. Beide fungierten auch als Spielausschüsse. Rudolf Horny war der erste zugelassene Schiedsrichter des Vereins. Im gleichen Jahr wurde die Fußballabteilung beim „Deutschen Turnerbund“, dem heutigen „Südwestdeutschen Fußballverband e.V.“ angemeldet. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs waren zeitweise vier aktive Fußballmannschaften registriert. Heute, im Jahr 2003, können die Fußballer, gleichzeitig mit dem 100-jährigen Bestehen des TSV, ihr 75-jähriges Jubiläum feiern.

Nachdem die neue Abteilung einen rasanten Aufstieg nahm, und innerhalb des Dorfes rasch sehr populär wurde, nahm man auch eine Namensänderung des Vereins vor. Aus „Turnverein 1903 Mommenheim.“ wurde der „Turn- und Sportverein 1903 Mommenheim“. Voller Begeisterung wurde im alten Schulhof Fußball gespielt - mit einem Tennisball. Als Tore dienten zwei Lindenbäume und ein Klettergerüst.

Zwischen den Weltkriegen von 1928 – 1948...

Fußballer der ersten Stunde waren Heinrich Grub, Johann Grub, H. Bit%\ Georg Jungbluth, Karl Low, Ludwig Wirth, Walter Schnell, Heinrich Hont, Willi Halbmaß, zwei auswärtige Knechte, Georg Ljib, Georg Raab und Philipp Windisch, Otto Hei (Lehrling im Weingut Schätzel in Selzen) war Torschützenkönig und Walter Mitzka, ebenfalls aus Selzen. Piennig für Piennig wurde gesammelt für das erste Fußballspiel. Hauptförderer des damaligen Fußballsports war Rudolf Horny.

1930 endete die französische Besatzung Rheinhessens, was mit einem Festumzug gebührend gefeiert wurde — und es gab endlich das erste Fußballspiel gegen Spiesheim. Als Spielfeld diente ein Stoppelacker, vier Bohnenstangen mit Kordel als Querlatte bildeten die Tore. Das Spiel endete mit einem 2 : 0 Sieg für Mommenheim. Ein großer Triumph und glänzender Einstand. Für die Fahrt zum Rückspiel in Spiesheim ließ sich die Mannschaft von Mommenheim Fahrräder aus. Nach einem solchen „warm-up“ konnte ja nichts mehr schief gehen. Doch der Ball platzte bei einem Pressschlag. Da ein weiterer Ball nicht vorhanden war, stopften die Spiesheimer den Ball mit Kartoffelgras aus und weiter ging es — bis zum glücklichen 1 : 2 Sieg für Mommenheim.

Ein Jahr später hieß der nächste Gegner Gau-Odernheim. Mit einer 11:0 Niederlage im Gepäck machten sich die Mommenheimer auf den Rückweg. Die Revanche aber wurde mit 5 : 3 gewonnen.

Der Sportplatz befand sich im Wiesgarten (16 Wiesen, Bleichwiesen, dort wo die Wäsche „gebleicht“ wurde). In rascher Folge spielten jetzt die Mommenheimer gegen Eisheim, Stackeden, Schwabsburg (der Fußmarsch zum dortigen Fußballplatz wurde als Aufwärmtraining angesehen), Ebersheim, Nackenheim und Bodenheim.

Der lediglich mit Krediten finanzierte Wirtschaftsaufschwung in Deutschland brach zusammen. Als die amerikanischen Banken die Rückzahlung verlangten, kam es am 24.10.1929 zu dem berühmten „Schwarzen Freitag“. Der Niedergang des internationalen Finanzsystems war gleichzeitig der Beginn einer Weltwirtschaftskrise. Mit der Gründung der „Grünen Front“ versuchte die Reichsregierung den sinkenden Erzeugerpreisen und der damit einhergehenden Verarmung der Bauern entgegenzuwirken. Ohne andauernden Erfolg.

Auc politischen Parteien warben mit Agrarprogrammen um die Stimmen der Landwirte. In Mommenheim gab es traditionell ein .konfessionell ausgerichtetes Wählerverhalten. Bei den Reichstagswahlen 1930 entfielen auf die (katholisch orientierte) Zentrumspartei 79 Stimmen, auf die SPD 9 und bereits 122 Stimmen (42,5%) auf die NSDAP, die im Reich auf 18,5% kam. In der Folge begann 1933 (Pfarrer Kern: „...ein Gottesjahr ... dank Adolf Hitler geht es aufwärts...“) die „Machtergreifung“ durch den „Führer“. Kurz darauf wurden die Parteien verboten, Zeitungen gleich-

Zwischen den Weltkriegen von 1928 – 1948...

geschaltet, die Pressefreiheit außer Kraft gesetzt und durch die Einführung des mit limitierten Frequenzen ausgestatteten „Volksempfängers“ eine vergleichende Meinungsbildung unmöglich gemacht.

Vereine, einst Hort der Meinungsfreiheit, schieden diesmal rasch aus. Sie wurden verboten bzw. als nationalsozialistische Gruppierungen gleichgeschaltet. In Mommenheim wurden Straßen umbenannt und trugen fortan die Namen nationaler oder nationalsozialistischer „Größen“. Auch die Verfolgung Andersdenkender machte nicht Halt vor den vier noch in Mommenheim verbliebenen Juden und einigen geistig Behinderten. Dem blinden Herrmann Hirsch strich man 1933 den geringen Gemeindeguss. Während an viele Ereignisse aus dieser Zeit genaue Erinnerungen existieren, ist über das plötzliche Verschwinden von Hirsch und seiner Nichte nichts bekannt. Der besonders bei der Mommenheimer Jugend sehr beliebte Kolonialwaren- und Kohlenhändler Ludwig Bergmann aus der „Horst-Wessel-Straße“ (heute Rheinstraße) war Mitglied in verschiedenen Mommenheimer Vereinen. Wegen seiner Zugaben bei Geschäften und Spendenfreudigkeit war er im Dorf besonders gut gelitten. Die Bürgerschaft ignorierte mehr oder weniger alle Boykottaufrufe der Nazis. Nach den Nürnberger Rassegesetzen von 1935 war es vorbei mit dem überwiegend guten Nebeneinander von Christen und Juden in Mommenheim. Neben verordneten Restriktionen drohte jedem, der noch bei ihm kaufte, als „Vaterlandsverräter“ öffentlich gebrandmarkt zu werden. Auch die Jugend ließ ihn fallen, beteiligte sich sogar an Ausschreitungen in der „Kristallnacht“. Bergmann unternahm mit seiner Haushälterin Fräulein Kohlmann einen Selbstmordversuch, der nicht gelang. Eines Tages verschwand sie spurlos. Der Laden wurde kurz- und klein geschlagen. Nachbarn versteckten Bergmann eine Woche lang, dann stellte er sich, um diese Nachbarn nicht länger in Gefahr zu bringen. Er wurde am 20. März 1942 nach Polen abtransportiert. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Ab September 1939 wurden alle wehrfähigen Mommenheimer Männer zum Kriegsdienst eingezogen. Das Vereinsgeschehen war vollends zum Erliegen gekommen. Wie im Ersten Weltkrieg traf schon bald die Nachricht vom Tode eines Mommenheimers ein. Unteroffizier Karl Adam Schnell war für Führer und Vaterland gefallen und ruht in einem Massengrab bei Zweibrücken. Nachdem die Blitzkriege vorüber waren und Stalingrad endgültig das Ende einläutete, erreichten die Amerikaner am 20. März 1945 Mommenheim. Wegen der Flakhinterhalte in Volxheim und Hahnheim, schossen die Panzer erst einmal ins Dorf, wobei fünf Scheunen in Brand gerieten und mehrere Dächer sowie die Fenster der Kirchen beschädigt wurden. Um weitere Zerstörungen zu verhindern, ging der Mommenheimer Adam Diehl mit einer weißen Fahne den Amerikanern entgegen. Besonders der Winzer Adam Schmitt erwarb sich in diesen Stunden große Verdienste um Mommenheim und seine Bürger. Mutig protestierte er gegen die nutzlose aber gefährliche Panzersperre am Ortsausgang, wofür er von einem „Kndsiegreverfechter“ mit

Zwischen den Weltkriegen von 1928 – 1948...

der Waffe bedroht wurde. Kurz vor ihrer Flucht ließen Bürgermeister Brückbauer und andere Mommenheimer Nazigrößen die beiden Gemeindebullen erschießen. Adam Schmitt ergriff auch hier die Initiative, ließ die Tiere vom Metzgerlehrling Willi Grub auswaiden und das Fleisch an die Bevölkerung verteilen. In der Mühle keß er Mehl und bei Parteigenossen Kohlen beschlagnahmen, damit die Backen Brot für die Mommenheimer backen konnten. Das Holz der abgerissenen Panzersperre wurde an Bedürftige verteilt. Am 20. März 1945 gegen 14.00 Uhr war nach 12 Jahren das „Tausendjährige Reich“ und der Zweite Weltkrieg für Mommenheim und seine Bewohner zu Ende.

Viele aktive und passive Mitglieder des TSV verloren ihre körperliche Unversehrtheit oder sogar das Leben. Auf dem 1964 im alten Friedhof errichteten Mahnmal finden sich die Namen der Mommenheimer Kriegsgesopfer des Zweiten Weltkriegs. Die Namen der Opfer des Nationalsozialismus sind nicht erwähnt.

Im Einvernehmen und mit Erlaubnis der französischen Besatzungsmacht wurde der „Turnverein 03 Mommenheim“ 1946 unter der Leitung von Jakob Maus langsam wieder aufgebaut. Allerdings war es einigen Mitgliedern wegen ihrer politischen Vergangenheit nicht mehr gestattet, dem Verein anzugehören. Nach und nach wurden ab 1949 auch diese Vorschriften der Alliierten gelockert.

1947 kam es trotz Widrigkeiten und allgegenwärtigem Mangel zur Wiedergründung der Fußballabteilung. Präsidium und Spielausschuss wurden von Heinrich Rossbach, Georg Jungbluth und Jakob Maus gebildet. Die Spieler der ersten Stunde waren Hans Kessel, Rudolf Leib, Karl Schumacher, Heinrich Schnell und Jakob Deiß (Harxheim), Walter Mitzka (Selzen), Theo UM, Karl Berkes, Karl Stengel, Hans Landgraf, Karl Leilich, Jakob Maus, Heinrich Rossbach, Georg Mayer und Georg Groben (Lörzweiler) und Walter Schreiber.

Unmittelbar nach dem Krieg gab es noch keine Klasseneinteilungen, so dass man nur Freundschaftsspiele austragen konnte, was aber der Begeisterung für den Fußballsport keinen Abbruch tat. Für größere Fahrten stellte Jakob Maus ein Dreirad mit Plane der „Mainzer Aktien Bierbrauerei“ zur Verfügung. Bei klirrender Kälte fuhr man zu einem Spiel nach Guntersblum, in der Hoffnung, den Sieg mit nach Hause nehmen zu können. Nach der Ankunft in Guntersblum waren alle so durchgefroren, so dass kaum einer noch gehen konnte. Die Mommenheimer bekamen eine 6 : 0 Packung mit auf den Heimweg. Zu Hause angekommen, war sogar bei manchen Spielern die „Wasserleitung“ eingefroren. Und dies alles ohne geeignete warme Kleidung, Trainingsanzüge o.a. Karl Schumacher oder Karl ijsiUch, die in Mainz ausgebombt waren und nach Mommenheim kamen, spielten für eine Dose Wurst oder eine

Zwischen den Weltkriegen von 1928 – 1948...

Flasche Wein.

Aber auch Siegen war nicht ganz sorgenfrei. Als ein Spiel gegen Dienheim mit einem 3 : 2 Sieg endete, wurden die Mommenheimer Spieler mit Steinwürfen verabschiedet. Auch in Drais ging es nach einem Sieg ähnlich zu. Walter Schreiber hatte mit Hans Stumpf, einem Mommenheimer Fan, bei dieser Gelegenheit Verwandte besucht. Mit „Hurra die Geil“ ging es danach zur Abfahrtsstelle am Vereinslokal „Fischer“ - zu spät, der Bus war weg. Was tun? Na klar, zu Fuß durch den Ober-Olmer Wald nach Mommenheim gelaufen.

1948 wurde wieder eine Turnriege für Männer und nur ein Jahr später auch für Frauen gegründet. Hut ab vor diesen Initiativen trotz fehlender Geldmittel und mangelhafter Geräteausstattung.